

Cornelia Tschischke

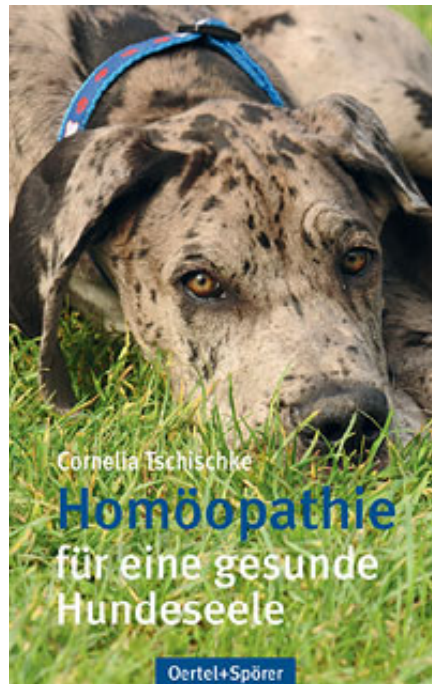
Homöopathie für eine gesunde Hundeseele

Leseprobe

[Homöopathie für eine gesunde Hundeseele](#)

von [Cornelia Tschischke](#)

Herausgeber: Oertel und Spörer Verlag



<http://www.unimedica.de/b13653>

Sie finden bei [Unimedica](#) Bücher der innovativen Autoren [Brendan Brazier](#) und [Joel Fuhrmann](#) und [alles für gesunde Ernährung](#), [vegane Produkte](#) und [Superfoods](#).

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Unimedica im Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@unimedica.de

<http://www.unimedica.de>



Belladonna - Aggressive Überempfindlichkeit



*Der Belladonna-Hund braucht einen Platz,
um sich zurückziehen zu können.*

Inhaltsstoffe

- Hyoscyamin
- Tropanalkaloide (Atropin, Scopolamin)
- Cumarine
- Gerbstoffe
- Flavonoide

Symptome

Die ausgeprägte Wirkung auf das zentrale und periphere Nervensystem der Tollkirsche (*Atropa bella-donna*) beruht hauptsächlich auf dem Inhaltsstoff Atropin. Bei einer Vergiftung kommt es deshalb zu starker Erregung, Bluthochdruck, Pupillenerweiterung, Schwindel, Fieber, krampfartigen Schmerzen und Ateminsuffizienz.

Bewährte Indikation

- Anfallsartige Aggressions- und Angriffsbereitschaft
- Akute Entzündungen in der Anfangsphase (Blasenentzündung, Erkältung, Gelenkentzündung)
- Gastritis mit Kolikschmerzen
- Fieberhafte Zustände
- Epileptische Anfälle

Die extremen Symptome entstehen alle heftig und plötzlich und zeigen sich in Form von Überempfindlichkeit, Übererregung und Gereiztheit auch auf der seelischen Ebene des Arzneimittelbildes von Belladonna.

Der Belladonna-Charakter

Im ausgeglichenen Zustand sind diese Hunde flink, frech, intelligent und selbstbewusst. Sie besitzen eine schnelle Auffassungsgabe sowie viel Energie und Ausdauer. Beim Spielen wirken sie, vor allem in jungen Jahren, ziemlich ungestüm. Eine latente Gereiztheit, die leicht in Aggression umschlagen kann, wird aber immer erkennbar sein.

Die Nervosität drückt sich durch Unruhe und häufiges Bellen aus. Als eigensinnig, unausgeglichen und intolerant werden sie beschrieben und ihre Aggressionsbereitschaft wird häufig als dominant fehlinterpretiert.

Es sind aber ihre geschärften Sinne und ihre niedrige Reizschwelle, die immer wieder zu heftigen Attacken führen. Hinter ihrer widerspenstigen Fassade sind sie im Grunde sehr schreckhaft. Sie reagieren äußerst empfindlich auf jegliche Art von Stress und können sich dann zum Stressabbau regelrecht in einen Zustand der Raserei hineinsteigern. Jähzornig attackieren sie ihre vermeintlichen Feinde. Ist kein Gegner vorhanden, werden Gegenstände zerstört oder der eigene Schwanz verfolgt.

Bei solchen Aggressionsschüben greifen diese Hunde auch vertraute Personen an. Sie knurren und beißen um sich und sind nicht mehr ansprechbar, geschweige denn abrufbar.

Die zum Teil sogar epileptischen Anfälle können so plötzlich wieder vorbei sein, wie sie gekommen sind. Oft sieht man den Hunden danach ihr eigenes Erstaunen über diesen Ausbruch förmlich an. Sie wirken sehr verstört und ziehen sich dann zurück.

Diese unberechenbaren Persönlichkeiten, deren Motto der Angriff ist, sind natürlich schwierig im Umgang, auch gegenüber Artgenossen. Sie sind lieber Einzeltiere, nicht unbedingt aus Eifersucht, sondern weil Gesellschaft wieder Stress und neue Reize bedeuten würde, für ihr dünnes Nervenkostüm also eine Bedrohung.

Vor fremden Menschen, die ihnen zu nahe kommen könnten, flüchten sie vorsichtshalber. Als Bezugsperson bevorzugen sie eher Frauen, zu denen sie auch eine starke Bindung entwickeln. Zuwendung und Aufmerksamkeit fordern sie bei Bedarf auch ziemlich rüpelhaft ein. Ihnen ist überhaupt festes Zupacken lieber als sanfte Berührungen.

Es müssen nicht immer die extremen Wutanfälle vorhanden sein, die häufigen Stimmungswechsel sind für die geplagten Hundebesitzer unübersehbar und auch schwer einzuordnen. „Sie kriegt öfter ihren Rappel“, bekommt man häufig zu hören.

Weiß man aber um die angespannten Sinne dieser sensitiven Wesen, kann man ihnen einiges an Aufregung ersparen und damit auch ihrer Umgebung.

Lärm, grelles Licht, Hektik, ein Transport mit seinen Erschütterungen belasten sie sehr und auch die nächtliche Dunkelheit macht ihnen zu schaffen. Sie haben einen unruhigen Schlaf mit Knurren und Zuckungen, aus dem sie immer wieder hochschrecken. Es scheint, als würden sie auch im Traum weiterkämpfen.

Der ideale Lebensraum für Belladonna-Hunde wäre deshalb ein ruhiges, geordnetes Umfeld, wenige vertraute Personen, wenige Überraschungen und ein Platz zum Zurückziehen. Sie brauchen sozusagen eine „einschätzbare“ Welt für ihr Wohlbefinden. Der Aufenthalt bei einer Familie mit kleinen Kindern kann hingegen zu ernsthaften Problemen führen. Die Tiere sind hier durch das lebhaftes Treiben vollkommen überfordert und werden letztendlich zu einer unberechenbaren Gefahr.

Zur Tortour für alle Beteiligten wird auch ein herkömmliches Training, wie zum Beispiel auf dem Hundeplatz, weil es diese Tiere durch die vielen Ablenkungen nicht schaffen, sich zu konzentrieren. Sie sind einfach zu aufgeregt und stecken nicht selten die anderen Teilnehmer damit an. Ist ihnen alles zu viel, verweigern sie sich und sind in einer stillen, schattigen Ecke zu finden.

Erziehung empfiehlt sich daher eher langsam und geduldig in gewohnter Umgebung, anfangs nur in sehr kurzen Einheiten, damit die Aufmerksamkeit erhalten bleibt und ein Erfolgserlebnis den Abschluss bildet. So kann das innere Gleichgewicht stabil gehalten werden und es besteht kein Anlass zu Überreaktionen. Die angestaute Energie braucht unbedingt eine positive Möglichkeit, um sich abzubauen. Kontrollierte Spieleinheiten sollten deshalb regelmäßig zum Tagesablauf gehören.

Selbst durch viel Gelassenheit und die besten Nerven wird man eine konstante Ausgeglichenheit kaum erreichen

können, wohl aber eine gewisse Grundzufriedenheit und zeitweilige Entspannung.

*Fallbeispiel: Anka, eine dreijährige
Dobermann-Hündin*

Anka wurde von ihren Vorbesitzern aufgrund eines Umzugs abgegeben. Ansonsten war nichts bekannt über ihre Vorgeschichte. Der Aufenthalt in einer Pflegestelle war zwar nur kurz, aber für Ankas angespanntes Nervenkostüm offensichtlich eine Tortour. Sie wirkte bei meinem Besuch in der neuen Familie unruhig und hektisch, aber nicht unsicher oder ängstlich. Es machte den Eindruck, als wollte sie überall gleichzeitig sein.

Einmal bedrängte sie die beiden kleineren Kinder und forderte sie ungestüm zum Spielen auf, dann flitzte sie wieder zu mir und schnüffelte in meiner Tasche, um beim geringsten Geräusch plötzlich zur Eingangstür zu spurten und dort aufgeregt zu fiepen. Rassebedingt gehört der Dobermann eher zu den lebhaften Hunden, aber dieser Wirbelwind war schon sehr extrem.

Das sichtlich gestresste neue Besitzer-Ehepaar erzählte mir, dass Anka die Wohnung zerlege, wenn sie mal allein bleiben müsse. Außerdem scheiterten alle Erziehungsversuche, weil sie immer furchtbar schnell abgelenkt sei und auch an der Leine kaum zu bändigen war.

Alle waren genervt und gereizt, einschließlich Anka, die ihren Stress anscheinend nur durch heftige Reaktionen abbauen konnte.

Die Balgereien mit den Kindern taten ihr Übriges und puschten Anka noch zusätzlich hoch. Dies war nicht ungefährlich, weil Anka einfach zu unberechenbar schien, und ich empfahl stattdessen dringend, mehr auf Suchspiele mit Leckerlis auszuweichen, natürlich immer im Beisein der Eltern.

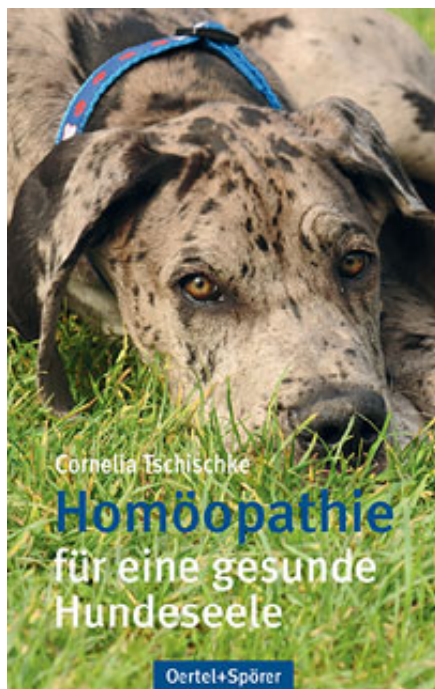
Belladonna und ein ruhiger, geduldiger Umgang brachten etwas Erleichterung, obwohl Anka immer noch ein Wirbelwind ist und die ganze Familie auf Trab hält. Die Frage bleibt, ob dieses neue Zuhause mit den kleinen Kindern eine glückliche Lösung ist.

Fazit

Zuerst war ich im Zweifel, weil diese Nervosität auch bei anderen Mitteln auftritt. Aber dieser Zustand, der an eine gespannte Feder erinnerte, und diese übertriebene Gereiztheit, immer an der Grenze zur Aggression, wiesen auf Belladonna hin. Auch war Ankas Selbstbewusstsein ausgeprägt und sie zeigte sich durch Tadel nur kurz beeindruckt.

Tipp

Belladonna passt überwiegend auf weibliche Tiere. Bei entsprechender Übereinstimmung der Symptome kann es aber vereinzelt auch bei männlichen Tieren angezeigt sein. Bei der Mittelfindung hilft am ehesten der Vergleich mit einem „überhitzten“ Vollblutpferd, das nicht leicht zu bändigen ist. Die psychischen wie physischen Beschwerden treten immer plötzlich und heftig auf.



Cornelia Tschischke

[Homöopathie für eine gesunde Hundeseele](#)

96 Seiten, kart.
erschienen 2011



bestellen

Mehr Bücher zu gesund leben und gesunder Ernährung www.unimedica.de